

**29. Zwischenbericht: Erding, ED: Haager Str., G-2024**  
**M-2021-1840-6**  
**Stand 09.05.2024**

Am vergangenen Freitag hat Herr Zäuner ([www.anthropol.de](http://www.anthropol.de)) die in-situ-Befundung des Grabes vorgenommen (Abb. 1.4). Der Mann, der in Grab 1704 bestattet worden ist, war von eher graziler Statur und erreichte ein Alter von 30 bis 40 Jahren. Die Zeitstellung ist vorerst unklar.

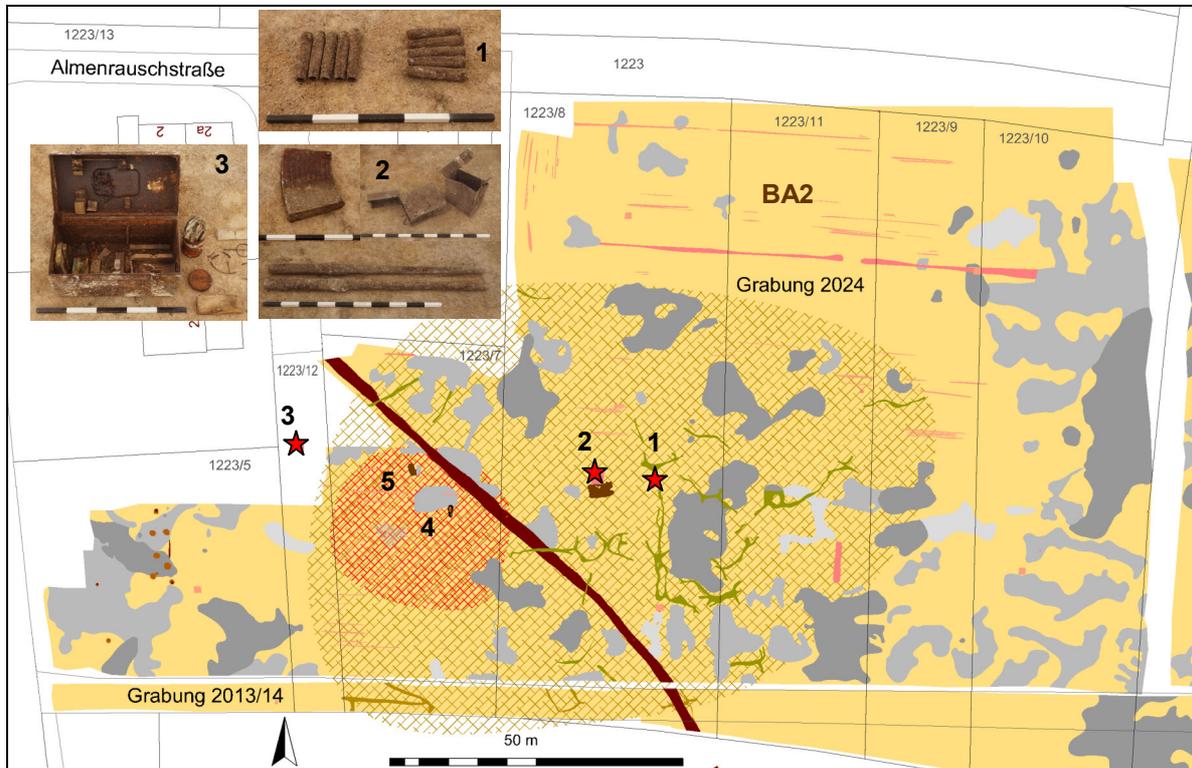


Abb. 1 Südhälfte des 2. Bauabschnitts. Sterne: Fundstellen des Zubehörs der 20 mm-Flak.

Olive Gitterschraffur: Bereich mit Setzungsrisse im Alm. Rote Gitterschraffur: flaues Bewuchsmerkmal von 2014.

Die Südhälfte von BA2 ist bis auf kleine Ecken an der Haager Straße im Westen fertig untersucht (Abb. 1). Wegen Baumschutz konnte jedoch nicht bis ganz an die Flurstücksgrenzen der benachbarten Grundstücke heran gegraben werden.

Deutlich zeigte sich, dass die in Zwischenbericht 26 angesprochenen Setzungsrisse in BA2 auf ein recht eng begrenztes Areal beschränkt blieben (Abb. 1). Die Vermutung, es könne sich um Trocknungsrisse handeln, muss wohl verworfen werden. Viel eher sind sie durch Erschütterungen beim Abfeuern der 20 mm-Flak oder beim Herrichten des Platzes mit schwererem Gerät entstanden. So fanden sich die 365 Geschosshülsen (Abb. 1.1) und die beiden Läufe und zwei Munitionskisten mit drei Magazinen (Abb.1.2) im Bereich dieser Bodenveränderungen. Zwei recht sorgsam vergrabene Zubehörkisten mit Visieren (Abb. 1.3) haben die Kampfmittelräumer von Firma MuN ([www.mun-ortung.de](http://www.mun-ortung.de)) ein Stück weiter westlich aufgedeckt.

Das Luftbild, das Herr Krause 2014 angefertigt hat, wurde entzerrt, um ein undeutliches, etwa kreisrundes Bewuchsmerkmal lagegerecht in den CAD-Plan übertragen zu können (vgl. Abb. 1 und 2).



Abb. 2 Luftbild des Ludwig-Simmet-Angers gegen Süden (©Harald Krause vom 29.03.2014).

Links: Original. Mitte: Detail mit Graben (Pfeile) und flauem kreisförmigem Bewuchsmerkmal. Rechts: Photogrammetrie

Unweit des Zentrums lag das beschriebene Männergrab (Abb. 1.4). Nahe am Nordrand gab es außerdem eine etwa grabgroße, oberflächlich erhaltene, fragliche (evtl. natürliche) Grube (Abb. 1.5, 3 links).

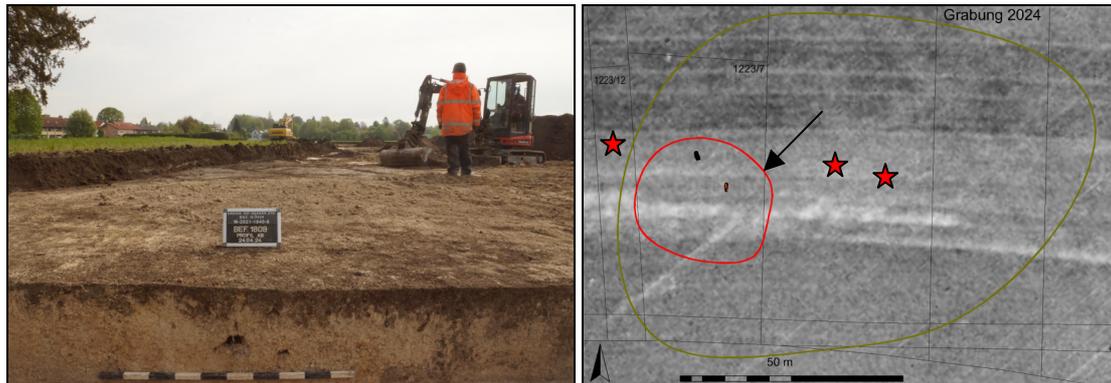


Abb. 3 Links: Profil der fraglichen Grube 1809 – nördlich von Grab 1704.  
Rechts: Ausschnitt aus Luftbild vom 26.04.1945. Rot: Bewuchsmerkmal von 2014. Oliv: Ausdehnung der Setzungsrisse.  
Grab 1704, Grube 1809 und Funde des Zubehörs der Flak mit kartiert.

Es wäre also denkbar, dass es sich bei den Auffälligkeiten im Bewuchs des Getreides um einen verebneten Grabhügel gehandelt hat.

Mit etwas gutem Willen vermeint man aber östlich des Grabes auf einem Luftbild vom 26. April 1945 eine kreisförmige Struktur von 5 m Dm. zu erkennen (Abb. 3 rechts; Pfeilspitze rechts oberhalb). Vielleicht war dies der Standplatz der Flugabwehrkanone mit einem zu diesem Zeitpunkt teilweise auch schon verebneten Erdwall als Splitterschutz. Nach derzeitigem Kenntnisstand möchte man das Bewuchsmerkmal eher damit in Verbindung bringen.

Dank der geringmächtigen Humusdecke geht der Oberbodenabtrag durch Fa. Fehlberger rasch vorstatten (vgl. Abb.. 4). Aktuell werden deutlich über 1.000 m<sup>2</sup> Fläche pro Tag geöffnet.



Abb. 4 Befundloser Abtragsstreifen mit geringer Humusauflage im Mittelteil von BA2.

**S. Biermeier**